



Die Entwicklung moderner Technologien hat dazu geführt, dass in vielen Betrieben heute die Hälfte der Arbeiter ein Vielfaches von dem produziert, was früher hergestellt wurde. Einen Großteil der Schwerarbeit haben Computer übernommen. Die Werkshallen sind vielfach zu klinisch sauberen Operationshallen geworden, in denen die Arbeiter in weißen Ärztekitteln agieren. Im Zuge dieser Entwicklung gibt es auch immer mehr Betriebe, in denen es der Unternehmensleitung nicht egal ist, wie es ihren Mitarbeitern geht. Die Ar-

beitsplatzqualität hat einen hohen Stellenwert. Und die Architektur reagiert darauf. Mit lichten, luftigen Hallen, und großen Öffnungen, die den Blick auf die umgebende Landschaft und die Veränderungen der Jahreszeiten freigeben. Als Baustoff spielt Beton und Holz eine große Rolle und dazu in zunehmendem Maß Glas. Das ist zwar nicht billig, hat im Gegenzug aber viel zu bieten, als Dämmung und als Wärme- und Sonnenschutz. Einen neuen Aspekt ortet Architekt Christoph Lammerhuber von der Gruppe "pool", auf deren Konto

die "rostige Halle" in Trumau geht: "Es gibt immer mehr Klein- und Mittelbetriebe, die erkennen, dass sie über die Architektur Werbung machen können. Ein maßgeschneidertes Konzept kann insofern einen Mehrwert bringen, als sich dadurch die Kosten für Marketing reduzieren." Die "rostige Halle" zum Beispiel wird nach Betriebsschluss für Konzerte oder Veranstaltungen genutzt, und der Sozialraum wird zur Bar. Und Firmenschild ist auch keines nötig. Dass es sich um die Schlosserei Hoffmann handelt, weiß schon jedes Kind.

Hochinteressante Beispiele moderner Industriearchitektur finden sich im Westen Österreichs. Aber auch der Osten hat einiges zu bieten: Das Semperit-Forschungszentrum in Wimpassing, die "rostige Halle" mit Bar in Trumau, die Glaserei Ebner in Güssing und die Firma Trevision in Grosshöflein.